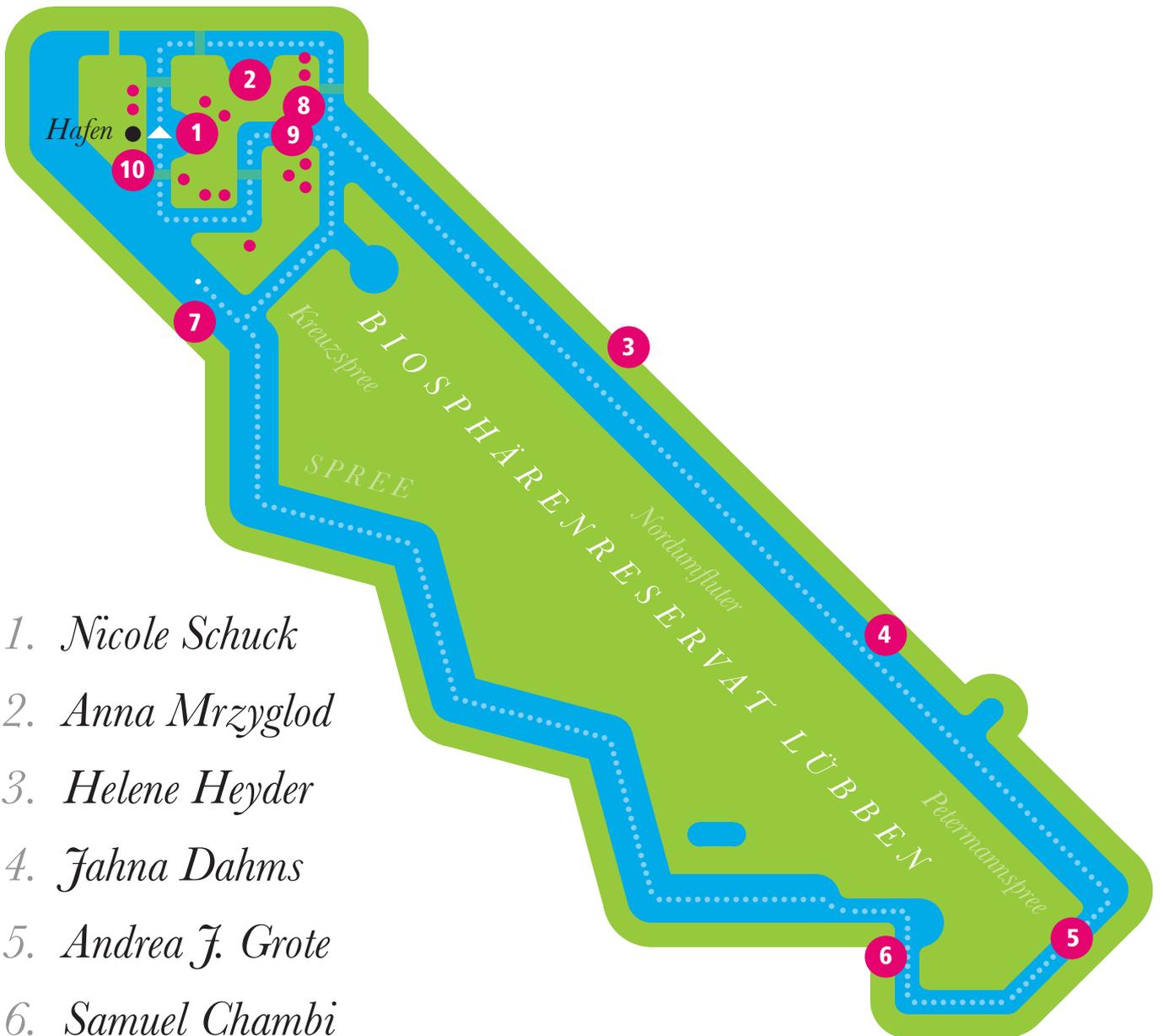
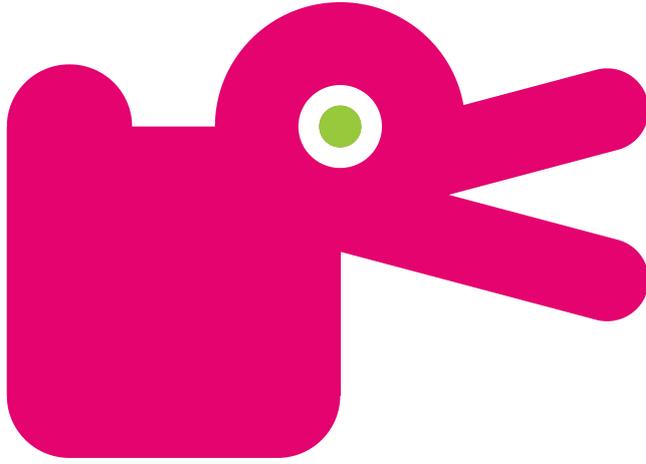


Lübben (Spreerwald)



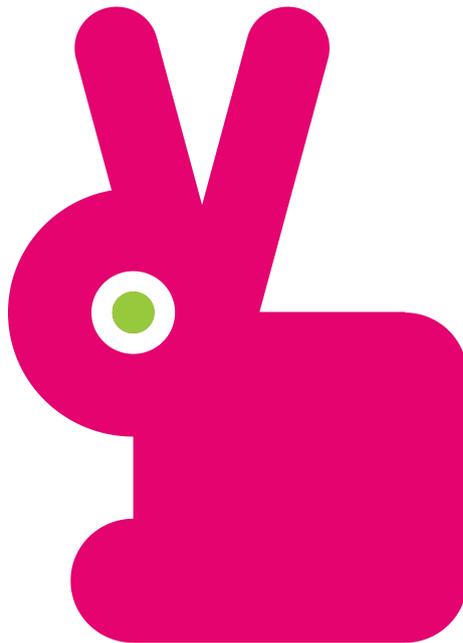
1. *Nicole Schuck*
2. *Anna Mrzyglod*
3. *Helene Heyder*
4. *Jahna Dahms*
5. *Andrea J. Grote*
6. *Samuel Chambi*
7. *Davide Tagliabue*
8. *Gunhild Kreuzer*
9. *Christopher Dahm*
10. *Bernhard Schurian*

Was bin ich oder: was könnte ich sein?



»biodiversity«

was könnte ich sein?
Was bin ich oder:



Nicole Schuck

KÜNSTLERIN / NICOLE SCHUCK

„Die Kleinsten gerade noch sichtbaren. Makrozoobenthos im Spreewald“

Der Flaggenstoff ist bedruckt mit sieben von Nicole Schuck handgezeichneten Gewässertieren – den Kleinsten gerade noch mit bloßem Auge erkennbaren – verschiedener Spezies. Diese Tiere stehen exemplarisch für alle weiteren Lebewesen im Wasser des Spreewaldes. Die Vielfalt wildlebender Kleinsttiere in den Fließgewässern gibt Auskunft über die Wasserqualität und ist besonders wertvoll für das Ökosystem: Tierchen des Makrozoobenthos filtern das Wasser, verspeisen organisches Material am Flussgrund und sind Nahrungsquelle für größere Tiere wie Fische.

Im Austausch mit dem Biologen Dr. Reinhard Müller vom Planungsbüro Hydrobiologie, der die Fließe des Spreewalds beprobt, konnte ich diese Organismen näher kennenlernen. Exemplarisch wählte ich aus seiner Artenliste sieben Spezies aus, die einen Einblick in die wunderbare Vielfalt des Unterwasserlebens dort geben. Neben den ökologischen Betrachtungen spielte – neben anderen – der ästhetische Wert eine bedeutende Rolle für meine Handzeichnungen. Ich erkundete zeichnerisch sieben einzelne Subjekte, stellvertretend für ihre Spezies, wie beispielsweise aus der Gruppe der Köcherfliegen, Wasserkäfer und Strudelwürmer. Die Arbeit ist eine Einladung, sich dem Kleinmaß zuzuwenden – denn Biodiversität beginnt oft dort, wo wir aufhören, hinzusehen.

Die Flaggenmasten mit den Flaggen sind an verschiedenen Stellen entlang der Fliesse auf der Schlossinsel platziert. Auf diese Weise werden die sonst im Gewässer verborgenen Kleinsttiere oberhalb der Wasserfläche wahrnehmbar und rücken ins Bewusstsein der Betrachter:innen. Sie sind Teil einer Multispeziesgesellschaft, zu der auch wir Menschen gehören – und für die wir Sorge tragen. Der Wind, der die Flaggen bewegt, trägt zudem das Bild eines verletzlichen Ökosystems mit sich. Tag und Nacht sind die Flaggen den klimatischen Verhältnissen ausgesetzt, die sich über die Dauer der aquamediale 16 in den Stoff einschreiben werden: eine Allegorie auf das Ökosystem, das permanent positiven wie negativen Einflüssen unterliegt, die langfristig ihre Auswirkungen zeigen.

14 Hissflaggen
7 Motive (je 250 x 100 cm)
Digitaldruck
auf Polyestergewebe
2025
Verschiedene Standorte
auf der Schlossinsel in Lübben
entlang der Fliesse

Wir danken:
André Matthes Helfer
Harald Larisch Helfer
Fotos:
Beat Brogle & Nicole Schuck



Anna Mrzyglod

KÜNSTLERIN / ANNA MRZYGLOD

„Quadratische Bäume“ „Square Trees“

Das Projekt „Quadratische Bäume“, ist eine ruhende, urbane Waldlandschaft.

Mein Atelier liegt im Wald. Vor drei Jahren waren aufgrund des Borkenkäferbefalls großflächige Baumfällarbeiten notwendig. Allein in der unmittelbaren Umgebung wurden mehr als 300 tote Bäume gefällt.

Dieses dystopische Bild, eines lichter werdenden Waldes, wurde durch den Einsatz schwerer Maschinen noch verstärkt. Das ansonsten idyllisch wirkende Stück Natur, das sich über viele Jahre hinweg entwickelt hatte, wurde innerhalb weniger Tage weitgehend zerstört. So entstand die Idee, an prominenter Stelle einen urbanen Erinnerungswald zu schaffen. Für diese Installation habe ich vormalig abgestorbene Bäume verwendet, die in einer kleinen Gruppe angeordnet werden. Mit einer geometrischen, menschengemachten Linienführung habe ich in die ursprüngliche Erscheinung eingegriffen. Dieser Eingriff steht stellvertretend für die rücksichtslose Veränderung der natürlichen Prozesse.

Wir danken :

Peter Sulimma Helfer

Christopher Dahms Helfer

Harald Larisch Helfer

Es ist eine Geschichte über die Zerstörung, Schaffung und Kontrolle der Umwelt und die immer drastischere Störung des Gleichgewichts der Biosphäre. Die wissenschaftlich-technische Revolution hat den Menschen die Bedeutung ihres eigenen Tuns und ihre schöpferische Rolle bewusst gemacht, sie zeigt aber auch die negativen Auswirkungen menschlichen Handelns.

„Quadratische Bäume“ soll das Fehlen dieses Gleichgewichts verdeutlichen und wirft folgende Fragen auf :

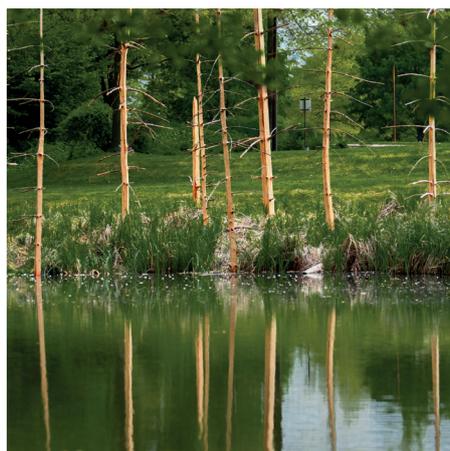
Ist ein friedliches und erfolgreiches Zusammenleben von Natur und Mensch überhauptmöglich?

Wie können wir Fortschritte und die Bedarfe einer wachsenden Population in eine vernünftige Symbiose bringen?

Welchen Beitrag kann Kultur dazu leisten?

Auch wenn die Beantwortung schwierig erscheint, können kulturelle Denkanstöße und kritische Begegnungen dazu beitragen, unser ökologisches Bewusstsein anzuregen oder zu schärfen.

Diese kunstvollen Baumleichen sind zu stummen Zeugen des Widerstands gegen die globale Abholzung geworden. Jeder Baum erzählt die Geschichte einer nachhaltig sichtbar gewordenen Metamorphose.



Helene Heyder

KÜNSTLERIN / HELENE HEYDER

„Kindheit“ „Childhood“

Auf der diesjährigen aquamediale unter dem Titel „Biodiversität – alles ist mit allem verknüpft“ zeige ich großformatige Zeichnungen, auf denen Kinder zu sehen sind. Die 2m hohen und 1m breiten Holzplatten wurden angeschliffen, mit Holzlasur behandelt und somit Bildträger für vier Kohlezeichnungen. Mit der Zeichenkohle als Medium bleibe ich beim Natürlichen.

Abgebildet sind Kinder aus Lübben, die ich zuvor in der Lübbener Friedrich-Jahn-Schule fotografierte. Alle kleinen Modelle stehen dem Betrachter frontal gegenüber und blicken ihn an.

Wie kam ich auf die Idee, zum diesjährigen Thema der aquamediale Kinder aus Lübben zu zeichnen?

Kindheit ist ein elementarer Teil allen Lebens. Sie steht für Sicherung und Weitergabe des Erbes einer jeden Art, für Transformation und Wachstum. Daher hat der Schutz der Nachkommen absolute Priorität. Alles ist mit allem verknüpft, weil dieser Kreislauf nicht zum Erliegen kommt, er immer wieder neu geboren wird.

Die Zeichnungen sind überlebensgroß. Dadurch findet eine Kräfteverschiebung statt : der erwachsene Betrachter wird mit der Kindheit konfrontiert, die im Augenblick mächtiger, größer ist als er selbst in seinem kleinen Kahn. Apropos Kahn : das regional Besondere betone ich durch die Darstellung Lübbener Kinder. Die regionale Besonderheit ist eine der schönsten Stimmen im Konzert der Vielen, sonst klänge alles gleich. Dennoch sind gleich und ungleich, wie bei einer guten Komposition, im harmonischen Verhältnis zu sehen : Das fotografisch realistische Abbild war mir hier nicht wichtig. Eher das Wesen, das besondere des jeweiligen kleinen Menschen. Diese Attribute bestimmten auch die Art und Weise der Darstellung : der eine ist linear gezeichnet, er ist so keck, ihm genügt die Linie, während die andere geheimnisvoll im tiefen Schwarz verweilt. Aufgestellt sind die Kinderzeichnungen am Ufer zwischen alten und jungen Bäumen.



Geholfen hat mir dabei Tom. Vielen, vielen Dank!

Wir danken :

Tom Helfer

Stefan & Andreas Otto Kahnfährrmänner

Harald Larisch Helfer



Jahna Dahms

KÜNSTLERIN / JAHNA DAHMS

„RELICS. Von Gold und Wasser geformt“ „RELICS. wót złota a wódy formowane“

Zwei Vitrinen stehen nebeneinander im Wasser des Spreewaldes. Jede enthält ein vergoldetes Objekt: schmal, aufrecht und klar strukturiert. Die Formen erinnern an Markierungspfähle oder Grenzzeichen und verweisen zugleich auf archaische Elemente traditioneller Bauweise der Region und insbesondere auch auf sorbische Volkskunst, heidnische Götterbilder, Sagentradition und Brauchtum. Ihre Präsenz im Wasser wirkt wie ein Auftauchen – als wären sie aus der Tiefe emporgestiegen. Die Objekte sind industrielle Styroporverpackungen. Sie wurden weder verändert noch gestaltet, sondern einzig vergoldet – eine Transformation, die eine neue Lesart eröffnet. Aus einer umfangreichen Sammlung wurden jene Formen sorgfältig ausgewählt, die in besonderer Weise mit der Atmosphäre des Ortes, seiner kulturellen Eigenart und seiner überlieferten Formensprache in Resonanz sind. Ihre Auswahl folgt keiner äußeren Funktion, sondern einer inneren Logik der Stimmigkeit – zwischen Material, Landschaft und kulturellem Gedächtnis. Die Vitrinen selbst sind Teil des Konzepts. Sie rahmen, schützen und inszenieren, ohne sich aufzudrängen. Ihre Position im Wasser macht die Objekte in mehrfacher Hinsicht zu Reflexionspunkten als Spiegelungen kultureller Überlieferung, als Markierungen in der Landschaft und als stille Hinweise auf das fragile Verhältnis von Natur und Kultur. Die Installation ist spezifisch für die Region des Spreewaldes konzipiert.

Sie übersetzt die Idee von RELICS in ein ortsbezogenes Ensemble, das lokale Formtraditionen und kulturelle Narrative aufnimmt und zugleich in ein übergeordnetes System künstlerischer Forschung einbettet: eine Untersuchung über die Dauer von Form, die Lesbarkeit von Material und das kulturelle Erinnern unserer Gegenwart.

Die Serie RELICS untersucht das Konzept einer universellen, interkulturellen Formensprache. Für jede Ausstellung wird sie kontextuell angepasst und in Beziehung zu spezifischen historischen Perioden und kulturellen Räumen gesetzt. RELICS wurde in Museen in Europa sowie in Tempeln, Tempelgärten und Schreinen in Japan gezeigt und entwickelt sich als offene Serie kontinuierlich weiter. Die vorliegende Installation ist Teil dieser fortlaufenden Serie und wurde speziell für den Spreewald entwickelt.

Im Spreewald, einer Region mit einzigartiger ökologischer und kultureller Vielfalt, treffen in dieser Arbeit zwei Ebenen der Vielfalt aufeinander: die Biodiversität in der sensiblen Wasserlandschaft und die kulturelle Diversität mit der tief verwurzelten sorbischen Identität. RELICS begreift diese Vielfalt als ein Netzwerk überlieferter Formen, Zeichen und Erzählungen.

Wir danken:

Stefan Otto Schweißer & Monteur
Andreas Otto Helfer
Eberhard Volkmer Kahnführmann
Harald Larisch Helfer



Andrea J. Grote

KÜNSTLERIN / ANDREA J. GROTE

„dependenz – everything depends on everything“



Hier im Spreewald, mit den zahlreichen wasserführenden Kanälen, die das Habitat über viele Jahrhunderte formte, lassen sich ähnlich starke Einflüsse durch den Menschen feststellen wie in den großen Meeren. Scheint es im Spreewald zunächst im „Kleinen“ vielleicht weniger bedrohlich, so sieht die Realität auf den Weltmeeren erschreckend anders aus: Mit den verschiedensten, die Natur massiv schädigenden, Techniken werden Fische, Krebstiere und Säugetiere gejagt. Die Ausbeutung der Meere stellt ein großes Problem dar, welches die Biodiversität, die Nahrungskette und letztlich die Lebensräume aller zerstört. Auch im Spreewald kann durch vielfältige Umwelteinflüsse, durch Trockenheit, Überdüngung ein Ungleichgewicht entstehen, welches die Lebensvielfalt beeinträchtigt.

Hier wie dort wird mit verschiedenen Netzen und Reusen gejagt. Die Struktur und Form der Reusen, die sich wie große Münder die Unterwasserwelt einzuverleiben scheinen, stehen stellvertretend für den Umgang der Menschen mit der Natur. Der sich nach hinten verjüngende und unentrinnbare Schlund der Reuse zeigt eine Richtung auf, in die wir uns zu entwickeln scheinen.

Durch die Präsenz und Farbe dieser trichterartigen Form, ihrer Verfremdung und Vergrößerung wird die zerstörerische Kraft dieser Fangmethoden und damit unsere Haltung im Umgang mit unseren lebenserhaltenden Ressourcen deutlich.

Wie ein Fremdkörper und rot schimmerndes Ungetüm „lauert“ die Reuse im Wasser und ist auch schon aus der Ferne sichtbar. Sie bezieht sich in ihrer Gestalt auf den Ort, der hier im Spreewald eine „natürliche“ Dramaturgie aufweist:

Kommt der Kahn vom künstlich angelegten Burg-Lübbener-Kanal und fährt in die Petermann-Spree zur Haupt-Spree wird es plötzlich sehr eng, schattig und der schmale Fluss schlängelt sich hier durch den Wald. Links und rechts stehen am Ufer Holzpoller, um die Durchflussgeschwindigkeit zu regeln. Hier kommt man nur langsam mit dem Kahn voran.

Die natürlich vorhandene landschaftlich geprägte Verengung steigert die Wirkung der Intervention: Die Kahnfahrenden müssen sich etwas ducken, bedrängt vom Netz, welches sie einzufangen droht. Der Mensch „erfährt“ im sprichwörtlichen Sinne, in dem er in dem Kahn sitzt, geradezu körperlich, eine sich zuspitzende Situation. Er wird Teil der Installation und spürt – ähnlich wie vielleicht die Fische – die bedrohliche Situation, die er aber herbeigeführt und zu verantworten hat.



Wir danken:

Dietmar Weiermann

Technische Beratung & Aufbau

Ladislaus Grote Helfer

Feuerwehr Lübben: Oliver Nopper & David Nuß &

Florian Wapsas



Samuel Chambi

KÜNSTLER / SAMUEL CHAMBI

„Rímac : Fragmentierungen eines sprechenden Flusses“ „Rímac : Fragmentations of the Talking River“



Diese Serie, aufgenommen mit einer Panorama-Filmkamera, bietet eine visuelle Kartografie des Rímac – jenes Flusses, der die peruanische Hauptstadt Lima durchquert und versorgt. Sie spiegelt die geografischen und sozialen Brüche wieder, die ihn durchziehen. In jeder Aufnahme zerfällt und formiert sich die Landschaft neu und erinnert nicht nur an das unaufhörliche Fließen des Wassers, sondern auch an die menschlichen und ökologischen Spannungen, die ihn prägen.

Die Arbeit ist als Archiv von Fragmenten aufgebaut, in dem sich das Geografische mit dem Sozialen verwebt und die Verletzlichkeit des

Flusses gegenüber Verschmutzung, Verdrängung und Prekarität sichtbar wird. Jedes Foto dient in seiner Detailgenauigkeit als Zeugnis für den Verfall und die Widerstandskraft des Rímac, wo Überreste von Urbanisierung und Natur in einem angespannten Gleichgewicht koexistieren. Im Kontext des Festivals aquamediale 16 tritt diese Serie in einen Dialog zwischen zwei Flussökosystemen : dem Rímac und dem Spreewald. Beide Flüsse, obwohl geografisch weit voneinander entfernt, stehen vor ähnlichen Herausforderungen im Hinblick auf menschliche Eingriffe und die dringende Notwendigkeit, ihre natürlichen Lebensräume zu schützen.



Wir danken :

Zimmerei Klaus Altkrüger Lübben

Rahmenbau & Lieferung

Sandra & Matthias Toberna

Unterkunft & Arbeitshof

Eberhard Völkner Kahnfährmann

Stefan Otto Helfer

Harald Larisch Helfer



Davide Tagliabue

KÜNSTLER / DAVIDE TAGLIABUE

„The hidden rules of life“ „la complessita inafferrabile della vita“



„Biodiversität ist ein Konzept, das uns oft entgeht. Die Vorstellung von Arten, ihren Interaktionen und der Rolle, die jedes Teil im größeren Ganzen spielt, entwickelt sich zusammen mit menschlichem Intellekt und Weisheit. Dieses „kreative Bewusstsein“ ist in der Lage, diese Zusammenhänge zu erkennen, auch wenn es nicht immer dazu neigt. Durch den Einsatz von Anamorphose erforscht die Installation die unsichtbaren Verbindungen, die jedes Element der Realität verbinden, und versetzt den Betrachter in die Rolle eines „Suchenden“ nach möglichen Interpretationen. Die Arbeit zielt darauf ab, durch wechselnde Perspektiven aufzuzeigen, wie der richtige Blickwinkel die verborgene Ordnung freilegen kann, die das scheinbare Chaos der natürlichen Welt beherrscht.

Gleichzeitig verwandelt sie den Betrachter in einen aktiven Teilnehmer an der Enthüllung von Bedeutung – eine Präsenz, die durch den Akt der Wahrnehmung neue Zusammenhänge entstehen lässt. Auf der Suche nach den verborgenen Regeln, die das Leben bestimmen, interpretiert der Betrachter nicht nur, sondern nimmt an einem generativen Prozess teil und wird zum Mitgestalter der Erfahrung. Und dabei werden auch sie subtil neu geformt, als ob die Entdeckung dieser Muster auch etwas bisher Unbekanntes in ihnen selbst offenbart.

Das Werk symbolisiert die Komplexität und Verbundenheit des Lebens und regt zum Nachdenken über das Konzept des kreativen Bewusstseins und die innere Einheit des Universums an. Es bietet eine Erfahrung, die gleichzeitig visuell, philosophisch und spirituell ist. Es wirft aber auch die Frage auf, ob die von uns auferlegten Rahmenbedingungen lediglich Schleier sind, die uns daran hindern, zu erkennen, dass Komplexität in ihrer reinsten Form jenseits unserer Reichweite existiert und sich mühelos und ohne Erklärungsbedarf selbst erhält.



Wir danken :

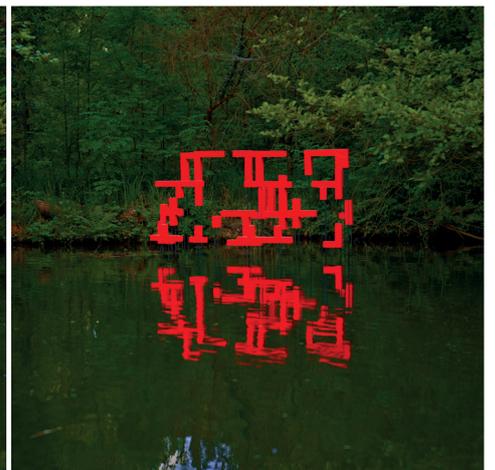
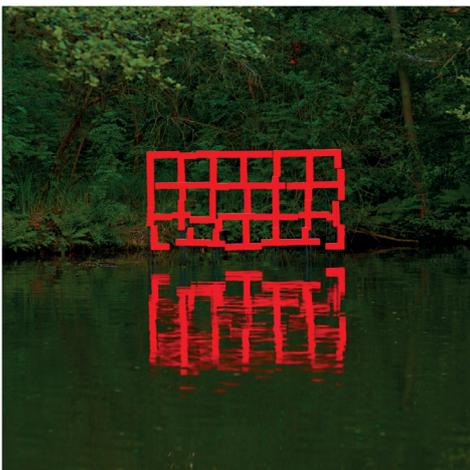
Sandra & Matthias Toberna

Unterkunst & Arbeitshof

Eberhard Volkmer Kahnfährmann

Stefan Otto Helfer

Harald Larisch Helfer



Gunhild Kreuzer

KÜNSTLERIN / GUNHILD KREUZER

„Aufgetischt“



Das Kunstwerk besteht aus einem Rastplatz für Besucher:innen und einer Futterkrippe für Tiere. Es thematisiert die Verknüpfung von Mensch und Tier und regt zur Reflexion über ihre gegenseitige Abhängigkeit und die Folgen menschlicher Eingriffe in natürliche Lebensräume an.

Wie sieht eine Begegnung auf Augenhöhe aus?

Was kommt auf den Tisch?

Welche Risiken birgt die Nähe zwischen Mensch und Wildtier?

Was bedeutet das Aussterben von Arten für unser eigenes Überleben?

Wie beschleunigen Klimawandel und Lebensraumzerstörung

den Verlust der Biodiversität?

„Aufgetischt“ lädt dazu ein, über unser Verhältnis zur Umwelt und unsere Rolle im Erhalt der Biodiversität nachzudenken. Es verdeutlicht die wechselseitigen Verbindungen aller Lebewesen und die Dringlichkeit, die Vielfalt des Lebens zu schützen.

Das Kunstwerk, dessen filigrane Verstreibungen an Äste erinnern, symbolisiert das zerbrechliche Netz des Lebens, das uns alle verbindet.

Es mahnt, dass jede Handlung Konsequenzen hat und wir die Verantwortung tragen, diese Welt zu bewahren.

Nur durch ein respektvolles Miteinander mit der Natur lässt sich eine nachhaltige Zukunft sichern.



Material : märkische Fichte

Maße : 1,80 x 1,60 x 1,85 m

Wir danken :

AWO Spreewaldwerkstätten Lübbenau

Bau & 1. Aufbau

Helfer beim Abbau & 2. Aufbau :

Andre Kalms

Emilia Nagny

Harald & Levente Wiester

Stefan Otto

Harald Larisch



Christopher Dahm

KÜNSTLER / CHRISTOPHER DAHM

„Biophonic Symphony (Re:Composed)“



Unter der Spreearm-Brücke spannt sich eine interaktive Klangskulptur : Vier gewölbte Spiegelbleche tragen acht solarbetriebene Lautsprecher. Ein Zugschalter löst bei jeder Aktivierung eine jeweils exakt 30-sekündige Komposition aus. Jede neue Sequenz entsteht aus einem einfachen Zufallsprinzip: An acht von sozialer Interaktion geprägten Orten des Spreewalds wurden Tonaufnahmen angefertigt, mit einem achtkanaligen Spezialmikrofon, dessen Geometrie der Lautsprecheranordnung unter der Brücke entspricht. Bei jeder Aktivierung entscheidet das System für jeden Lautsprecher unabhängig, welchen der acht Ortskanäle es abspielt. Acht Optionen für jeden der acht Lautsprecher ergeben $8^4 = 16.777.216$ mögliche Kombinationen. So erklingt der Raum bei jedem Zug am Schalter in einer anderen Konstellation.

Artefakte des urbanen Lebens verschmelzen mit der natürlichen Klangkulisse des Spreewalds. Die so entstehenden Miniaturen verweben sich mit der natürlichen Akustik des Aufführortes. Die spiegelnden Oberflächen reflektieren – je nach Perspektive – Wasser, Licht, Pflanzen und die Vorbeifahrenden im Kahn, halten den Besucher:innen buchstäblich den Spiegel vor. Der Mensch erscheint als Teil und zugleich Gestalter der Biodiversität. Die autarke Installations-Technik und der Einsatz erneuerbarer Energie verankern unsere ökologische Verantwortung direkt im Werk. Biophonic Symphony (Re:Composed) lädt dazu ein, die fragile Beziehung zwischen Mensch und Naturraum neu zu überdenken.



Wir danken :

Harald Larisch Helfer



Bernhard Schurian

KÜNSTLER / BERNHARD SCHURIAN

„Aderlaß“ „Bloodlettinge“



Wir trafen uns für eine Kahnfahrt in den sommerlich warmen Abend hinein auf einem der Fließe nahe Lübben; wurden sanft voran gestakt und konnten mit viel Lachen in guter Gesellschaft den geistlichen Getränken zusprechen. Doch dann fielen in großen scharen Plagegeister aus dem Insektenreich über uns her und aus dem süßen Versprechen wurde ein Jucken und wildes Um-sich-schlagen ...

Seit vielen Jahren arbeite ich künstlerisch mit und an Insekten. Sie sind mit ihrer Vielfalt, ihren skulpturalen Formen, ihren Farben, Bewegungen (allein schon dieser Aspekt könnte Seiten füllen) und ihrem Verhalten das Zentrum meiner Neugier. Beruflich bin ich in eine naturkundliche Institution eingebunden, was eine fruchtbare Schnittmenge von Kunst und Wissenschaft erzeugt.

Insekten sind ein zentraler Bestandteil der Biosphäre, in ihrer Diversität unübertroffen und weitaus älter als die Menschheit und sogar die Säugtiere (zu denen wir gehören). Sie haben vor 400 Millionen Jahren das Fliegen erlernt und sind die ungeschlagenen Meister auf diesem Gebiet. Mit ihrer Anpassungsfähigkeit haben sie fast jeden Lebensraum auf diesem Planeten besiedelt. Die größte Diversität von Insekten findet sich in den Tropen, aber auch in Regionen wie dem Mittelmeer.

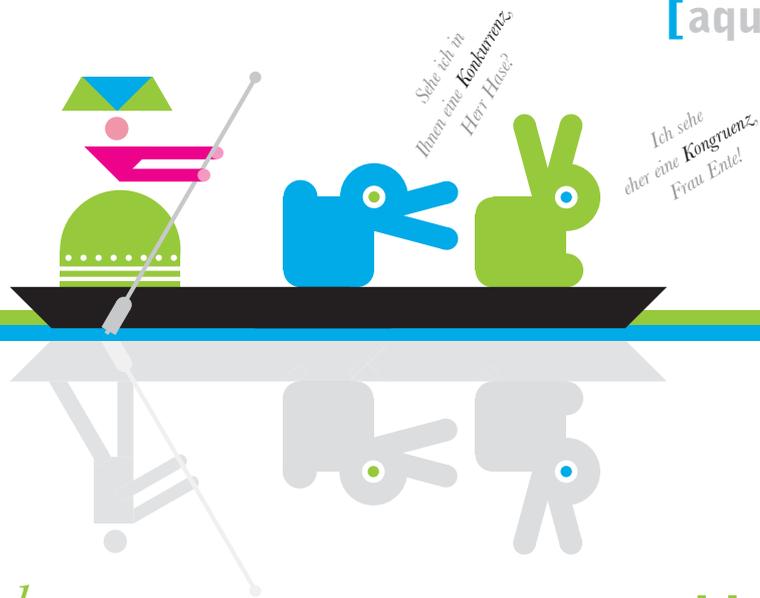
Die menschenbedingten Veränderungen und ihre Auswirkungen haben auch bei Insektenpopulationen tiefgreifende Veränderungen ausgelöst. Die „globale Erwärmung“ ermöglicht es wärmeliebenden Arten, weiter

in ehemals kältere Regionen vorzudringen und dort heimische Arten zu verdrängen. Dies ist in nicht nur in Deutschland ein zunehmendes Problem, denn diese Arten machen vor Ländergrenzen keinen Halt. Meine über lange Jahre erprobte Art der künstlerischen Annäherung an das Phänomen „Insekt“ ist eine photographische Darstellung als abstrakte, aus dem Lebenskontext gehobene Skulptur. Technisch ist dies meist mit von Wissenschaftler:innen gesammelten, präparierten Exemplaren aus naturkundlichen Sammlungen möglich. Diese Möglichkeit nutze ich ausgiebig. Ebenso konnte ich an mehreren Expeditionen teilnehmen und Forschung vor Ort miterleben. Es ist also folgerichtig, bei der aquamediale eine solche Arbeit zu zeigen.

Bei der Konferenz mit der Natur im November 2024 in Lübben wurde ich von den wissenschaftlichen Vorträgen inspiriert.

Besonders in Hannelore Hochs Vortrag zur Biodiversität der Insekten blieb mir eine Passage haften: „... stellen Sie sich das Ganze mal aus der Perspektive der Insekten vor: Da fährt ein Kahn vorbei voller Proteine und Blut ...“ Das erzeugte bei mir sofort das Bild eines Banketts mit vorbeifahrenden Torten und Kuchen. Deshalb möchte ich die in den Kähnen Vorbeigleitenden mit großformatigen Portraits von im Spreewald vorkommenden Stekmücken – direkt am Fließ platziert – an diese wichtigen Bewohner erinnern. Die Tiere werden nicht (nur) zur Schau gestellt, sondern sie blicken den Betrachter direkt an – als Subjekte.





KunstKahnStaken vom 31. Mai bis 27. September 2025 »biodiversity«

Willkommen zum KunstKahnStaken in Lübben!

Die aquamediale 16 setzt sich 2025, im Doppeljubiläums-Jahr der Stadt Lübben, unter dem Thema „biodiversity – Alles ist mit Allem verknüpft“, mit den das Zusammenleben der Arten beeinflussenden Faktoren auseinander.

Vom 31. Mai bis 27. September stellen zehn Künstlerinnen & Künstler ihre Sichten als Objekte & Installationen in das Biosphärenreservat Lübben und zur Diskussion.

Die „Stacheln der Kunst“ kann man nur mit dem Kahn „erfahren“.

Der Kahnfahrverein „Flottes Rudel“ ist Partner der aquamediale 16 und die geschulten Fährleute um Martin Matthei bieten Ihnen die Möglichkeit zum „KunstKahnStaken“:

flottes-rudel.de

Kahnhafen : „Flottes Rudel“ / Schlossinsel / 15907 Lübben / Ernst-von-Houwald-Damm 15

Anmeldungen : +49 3546 7122 und +49 171 9560695 (Martin Matthei)

Herausgeber:

Förderverein aquamediale e.V.

Beethovenweg 14 / 15907 Lübben (Spreewald)

Verantwortlich : Norbert Schmidt,

Benjamin Kaiser, Marianne Sievers

Grafik & Layout : Harald Larisch

Inhalt : Harald Larisch, Anika Meißner

Redaktionsschluss : 10. Mai 2025



Veranstalter der aquamediale 16 :

Landkreis Dahme-Spreewald in Kooperation

mit dem Förderverein aquamediale e.V.

Kurator : Harald Larisch

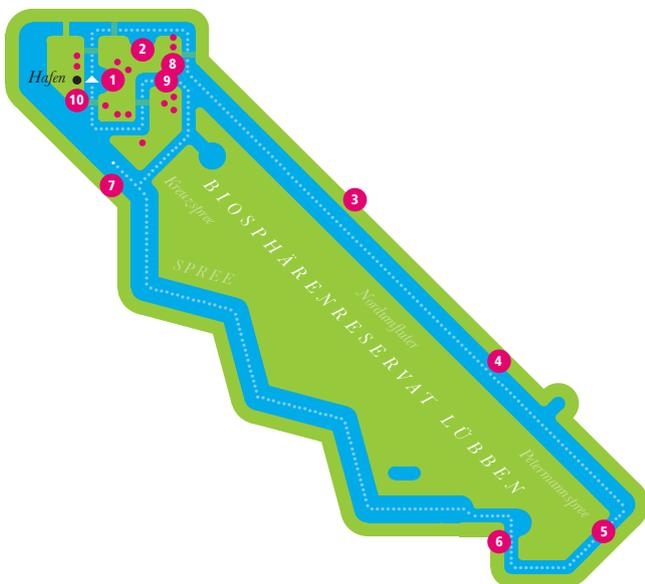
Projektleitung : Anika Meißner

Gefördert durch :



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur



- 1 Nicole Schuck
„Die Kleinsten gerade noch sichtbaren. Makrozoobenthos im Spreewald“
- 2 Anna Mrzyglod
„Square Trees“
- 3 Helene Heyder
„Kindheit“
- 4 Jahna Dahms
„RELI C.S. Von Gold und Wasser geformt“
- 5 Andrea J. Grote
„dependenz – everything depends on everything“
- 6 Samuel Chambi
„Rimac : Fragmentations of the talking River“
- 7 Davide Tagliabue
„The hidden rules of life“
- 8 Gunhild Kreuzer
„Aufgetischt“
- 9 Christopher Dahm
„Biophonic Symphony (Re:composed)“
- 10 Bernhard Schurian
„Aderlaß – bloodlettinge“



„Die Kleinsten gerade noch sichtbaren.
Makrozoobenthos im Spreewald“
Nicole Schuck
1967 / D



Nicole bringt uns zeichnerisch behutsam Kleinstlebewesen ins Bewusstsein, die sich unserer Wahrnehmung entziehen. Die Schlossinsel wird zur temporären Demonstration der Vielfalt im Wasser.

„Square Trees“
Anna Mrzyglod
1979 / D (geboren in Polen)



Anna zeigt mit den gegen die Natur geformten Bäumen einen menschlichen Eingriff, welcher stellvertretend für die einfältige & rücksichtslose Veränderung der natürlichen Prozesse steht.

„Kindheit“
Helene Heyder
1976 / D



Helene sieht in den Lübbener Kindern einen elementaren Teil allen Lebens. Sie stehen überlebensgroß gezeichnet für Sicherung & Weitergabe der Art, für Transformation & Wachstum.

„RELICS.
Von Gold und Wasser geformt“
Jahna Dahms
1972 / D



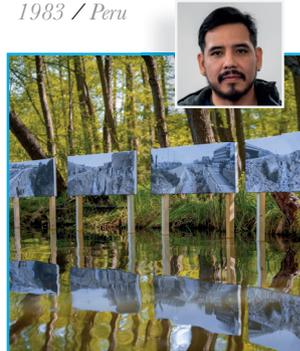
Jahna hat industrielle Verpackungen vergoldet und stellt sie wie Relikte vergangenen Brauchtums in die Spree. Eine Transformation, die eine neue Lesart eröffnet und Wertvorstellungen prüft.

„dependenz –
everything depends on everything“
Andrea J. Grote
1965 / D



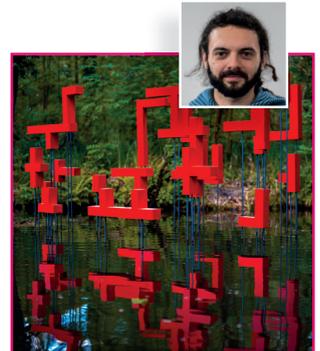
Andrea macht mit der sich verjüngenden Reuse den Umgang mit unseren lebenserhaltenden Ressourcen „erfahrbar“. Die „Verengung“ im Biosphärenreservat erweitert den Blick auf das Ganze.

„Rimac : Fragmentations of the
talking River“
Samuel Chambi
1983 / Peru



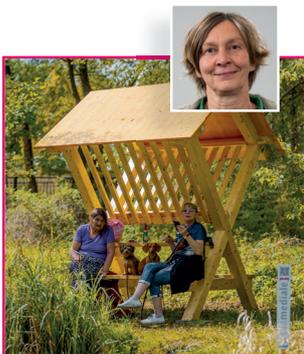
Samuels Fotos zeigen die Verletzlichkeit des Rimac in Lima, wo Urbanität & Natur in einem angespannten Verhältnis koexistieren. Im Biosphärenreservat treten Rimac & Spree in einen Dialog ...

„The hidden rules of life“
Davide Tagliabue
1988 / Italien



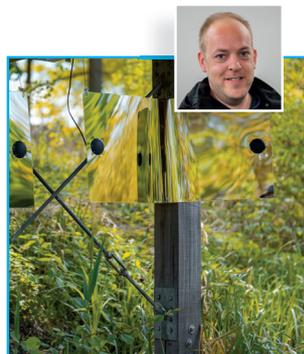
Durch den Einsatz von Anamorphose erforscht die Installation von Davide die unsichtbaren Verbindungen der Arten und versetzt den Betrachter in die Rolle eines „Suchenden“ nach Interpretationen ...

„Aufgetischt“
Gunhild Kreuzer
1975 / D



Gunhilds Futterkrippe thematisiert die Verknüpfung von Mensch & Tier und regt zur Reflexion über ihre gegenseitige Abhängigkeit und die Folgen menschlicher Eingriffe in natürliche Lebensräume an.

„Biophonic Symphony (Re:Composed)“
Christopher Dahm
1984 / D



Christopers Klanginstallation macht Vielfalt akustisch erlebbar : sie kombiniert nach dem Zufallsprinzip soziale Geräusche aus acht Orten des Spreewalds mit der Klangkulisse der Schlossinsel.

„Aderlaß – bloodlettinge“
Bernhard Schurian
1970 / D



„Da fährt ein Kahn vorbei voller Proteine und Blut“ ... Bernhard übersetzt das Bild von Hannelore Hoch in Fotografien von Stechmücken, die die vorbeifahrenden Besucher als Subjekte lüstern anblicken ...

